

## Zu den Autorinnen und Autoren



**Prof. Dr. Matthias Bauer** ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Europa-Universität Flensburg. Nach seiner Promotion zur Entwicklungsgeschichte des europäischen Schelmenromans im Jahr 1992 wurde er 2001 mit der Arbeit „Schwerkraft und Leichtsinn. Kreative Zeichenhandlungen im intermediären Feld von Wissenschaft und Literatur“ an der Universität Mainz habilitiert. Forschungsschwerpunkte: Romanpoetik, Kultursemiotik, Filmästhetik.

**Dr. Gerhard Baumgartner** ist Wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes in Wien. Er ist Historiker und arbeitete zuvor unter anderem als Lektor, Journalist und Lehrbeauftragter der FH-Joanneum in Graz, der Central European University in Budapest und der Donauuniversität Krems. Forschungsschwerpunkte: Europäische Sozial- und Kulturgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, ethnische und religiöse Minderheiten in Mittel- und Osteuropa, Nationalitätenkonflikte in der Habsburgermonarchie, österreichische Minderheitenpolitik nach 1945, Nationalismustheorie, burgenländische und westungarische Regionalgeschichte.

**Prof. Dr. Peter Bell** ist Professor für Kunstgeschichte und Digital Humanities an der Philipps-Universität Marburg. Während seiner Promotion zum Thema „Getrennte Brüder und antike Ahnen. Repräsentation der Griechen in der italienischen Kunst zur Zeit der Kirchenunion (1438–1471)“ arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 600 „Fremdheit und Armut“ an der Universität Trier und war danach Postdoc im Interdisciplinary Center for Scientific Computing an der Universität Heidelberg sowie WIN-Kollegiat und Forschungsgruppenleiter an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Visuelle Repräsentationen sozialer Gruppen, Digitale Kunstgeschichte, Kulturtransfer.

**Prof. Dr. Klaus-Michael Bogdal** lehrte bis 2021 als Professor für Germanistische Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld und gründete dort 2017 die Norbert Elias-Lectures. Von 2019 bis 2021 war er Mitglied der Unabhängigen Kommission Antiziganismus der Bundesregierung. Er wurde 1976 an der Universität Bochum zum Thema „Schaurige Bilder. Der Arbeiter im Blick des Bürgers am Beispiel des Naturalismus“ promoviert und schloss 1991 die Habilitation mit der Schrift „Zwischen Alltag und Utopie. Arbeiterliteratur als Diskurs des 19. Jahrhunderts“ an der Universität Essen ab. 2013 erhielt er den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung für sein Werk „Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung“. Forschungsschwerpunkte: Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Gegenwartsliteratur, Literaturtheorie, Wissenschaftsgeschichte, symbolische Gewalt.

**Apl. Prof. Dr. Hans Richard Brittnacher** lehrte bis 2019 am Institut für Deutsche Philologie der Freien Universität Berlin. Er unterrichtete als Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Bari, bevor er 1994 an der FU Berlin promoviert und 2001 habilitiert wurde. In den folgenden Jahren war er unter anderem Gastprofessor an der Universität Wien, der Duke University und der University of North Carolina at Chapel Hill. Forschungsschwerpunkte: Fantastische Literatur, Intermedialität des Fantastischen, Außenseiter und Minderheiten in Literatur und Kunst, Literatur- und Kulturgeschichte des Goethezeitalters und des Fin de siècle, Populärkultur.

**Sabine Girg** ist Kunsthistorikerin und promoviert an der Forschungsstelle Antiziganismus der Universität Heidelberg zum Thema „¿Qué Gitano! – Fremdes Eigenes: Die fotografische Konstruktion des spanischen ‚Zigeuners‘ im Franquismus“. Außerdem arbeitet sie als Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Eichstätt-Ingolstadt. Forschungsschwerpunkte: „Zigeuner“-Bilder in visuellen Medien, insbesondere in der Fotografie, visuelle Erinnerungskulturen und Identitätskonstruktionen im Spanien des 19. und 20. Jahrhunderts, Bild-Text-Bezüge und Pressefotografie.

**Daniela Gress** ist Historikerin und arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg. In ihrem Promotionsvorhaben untersucht sie den Bürger- und Menschenrechtsaktivismus von Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland. Von 2013 bis 2017 war sie als Stipendiatin der

Manfred Lautenschläger-Stiftung im Arbeitsbereich Minderheitengeschichte und Bürgerrechte in Europa am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Heidelberg tätig. Forschungsschwerpunkte: historische Antiziganismusforschung (vor allem nach 1945), Minderheitengeschichte, Erinnerungskultur, Bürgerrechts- und Protestgeschichte der Bundesrepublik Deutschland.

**Prof. Dr. Kirsten von Hagen** ist Professorin für Romanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Gießen. Nach ihrer Promotion an der Universität Bonn mit einer Arbeit über intermediale Aspekte von Choderlos de Laclos' Briefroman „Les liaisons dangereuses“ im Jahr 2000 wurde sie dortselbst 2006 mit der Schrift „Inszenierte Alterität: Zigeunerfiguren in Literatur, Oper und Film“ habilitiert. Forschungsschwerpunkte: Französische und spanische Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, französische Literatur des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, spanische Literatur des 17. Jahrhunderts, Intermedialität, Interkulturalitätsforschung, Poetik des Briefromans, Inszenierungsformen von Oper in Literatur und Film, Literatur und Medizin um 1900, der französische Autorenfilm, populäre französische Theaterformen, Populärkultur.

**Johannes Valentin Korff** ist Historiker und Wissenschaftliche Hilfskraft an der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg. Er promoviert zum Thema „Eigenmediale Varianten der Alterität. Die Konstruktion des ‚Zigeuner‘ in Cartoon, Animation und Simulation seit 1945“. Forschungsschwerpunkte: historische Antiziganismusforschung, Kulturgeschichte der Konstruktion „Zigeuner“ sowie Geschichtskultur (audio-)visueller Medien.

**Prof. Dr. Éva Kovács** arbeitet als Wissenschaftliche Leiterin am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien und als Forschungsprofessorin am Zentrum für Sozialforschungen in Budapest. Sie ist Soziologin und promovierte 1994 an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften über „Die Ambivalenz der Assimilation: die jüdischen Identitäten in Kosice 1920–1938“. Im Jahr 2009 wurde sie an der Universität Budapest zum Thema „Zigeuner“-Darstellungen der Moderne im 19. und 20. Jahrhundert habilitiert. Darüber hinaus war sie Ko-Kuratorin mehrerer Ausstellungen zur Roma-Kunst und ist Beiratsmitglied des Journals „Critical Romani Studies“. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Holocaust in Osteuropa, Gedächtnis- und Erinnerungsforschung, Roma-Repräsentationen, jüdische Identität in Ungarn und der Slowakei.

Zu den Autorinnen und Autoren

**Radmila Mladenova** ist Literatur- und Filmwissenschaftlerin und arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsstelle Antiziganismus der Universität Heidelberg. 2021 wurde sie dortselbst zum Thema „The ‘White’ Mask and the ‘Gypsy’ Mask in Film“ promoviert. 2018 koordinierte sie das FoF 3-Projekt „Stigma ‚Zigeuner‘. Visuelle Dimensionen des Antiziganismus“, in dessen Rahmen sie die Fallstudie „Patterns of Symbolic Violence“ verfasste und die diesem Band vorausgegangene Tagung organisierte. Außerdem ist sie Romanautorin und arbeitete für mehrere Nichtregierungsorganisationen in Bulgarien. Forschungsschwerpunkte: Antiziganismus, kritische Weißseinforschung, postkoloniale Studien, Semiotics.

**Prof. Dr. Iulia-Karin Patrut** ist Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft im europäischen Kontext an der Europa-Universität Flensburg. 2005 wurde sie mit ihrer im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs „Identität und Differenz“ entstandenen Arbeit zu Paul Celan und Herta Müller an der Universität Trier promoviert. 2005 bis 2012 arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 600 „Inklusion/ Exklusion“ an der Universität Trier und wurde dort mit der Schrift „Phantasma Nation. ‚Zigeuner‘ und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen‘ (1770–1920)“ habilitiert. Forschungsschwerpunkte: Literatur und Interkulturalität, Darstellung von „Zigeunern“ und Juden, Europaforschung.

**Prof. Dr. Dorothea Redepenning** lehrte bis 2020 als Professorin für Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg. Nach ihrer 1984 erfolgten Promotion über das Spätwerk Franz Liszts wurde sie 1993 mit einer Arbeit zur Geschichte der russischen Musik im 19. Jahrhundert an der Universität Hamburg habilitiert. Sie ist Mitglied in diversen Fachgesellschaften und Mitherausgeberin internationaler Fachzeitschriften. Forschungsschwerpunkte: Musik Osteuropas, besonders Russlands, der Sowjetunion und der postsowjetischen Zeit, Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, Geschichte der Symphonie und der Oper, rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen, Musik und Politik, Filmmusik, interkulturelle Prozesse, Literatur und Musik.

**André Raatzsch** ist Leiter des Referats Dokumentation im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg und kuratierte den Archivbereich Bilderpolitik des „Romarchive – das digitale Archiv der Sinti und Roma“. Als Künstler beteiligte er sich an

zahlreichen internationalen Ausstellungen und setzte mehrere kulturelle Projekte um. Mit weiteren Kunstschaffenden gestaltete er 2007 den ersten Roma-Pavillon „Paradise Lost“ der Biennale in Venedig. Seit 2007 beschäftigt er sich mit der Dekonstruktion medialer Repräsentationen von Sinti und Roma.

**Dr. Frank Reuter** ist Wissenschaftlicher Geschäftsführer der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg und war von 2019 bis 2021 Mitglied der Unabhängigen Kommission Antiziganismus der Bundesregierung. Von 1993 bis 2017 arbeitete er als Historiker im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg und kuratierte mehrere Ausstellungen zum NS-Völkermord an den Sinti und Roma in Europa. 2013 wurde er mit der Arbeit „Der Bann des Fremden. Die fotografische Konstruktion des ‚Zigeuners‘“ an der Universität Oldenburg promoviert. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der „Zigeuner“-Bilder in visuellen Medien, insbesondere in der Fotografie, historische Bild- und Stereotypenforschung, NS-Völkermord an den Sinti und Roma, Antiziganismus nach 1945, Erinnerungskultur.

**Dr. Anna Lujza Szász** ist derzeit in Karenz. Davor war sie Stipendiatin an der Corvinus-Universität und Co-Kuratorin der OFF-Biennale Ausstellung in Budapest. 2015 wurde sie mit ihrer Doktorarbeit „Memory Emancipated. Exploring the memory of the Nazi genocide of Roma in Hungary“ an der Universität Budapest promoviert. Forschungsschwerpunkte: Erinnerung an den NS-Völkermord an den Sinti und Roma, zeitgenössische visuelle Kunst, ethische, pädagogische und politische Auswirkungen verschiedener Praktiken von Ethnizität und historischer Erinnerung, Dynamik zwischen Beherrschung und Widerstand, ethnische Dimension in strukturellen Gebilden.